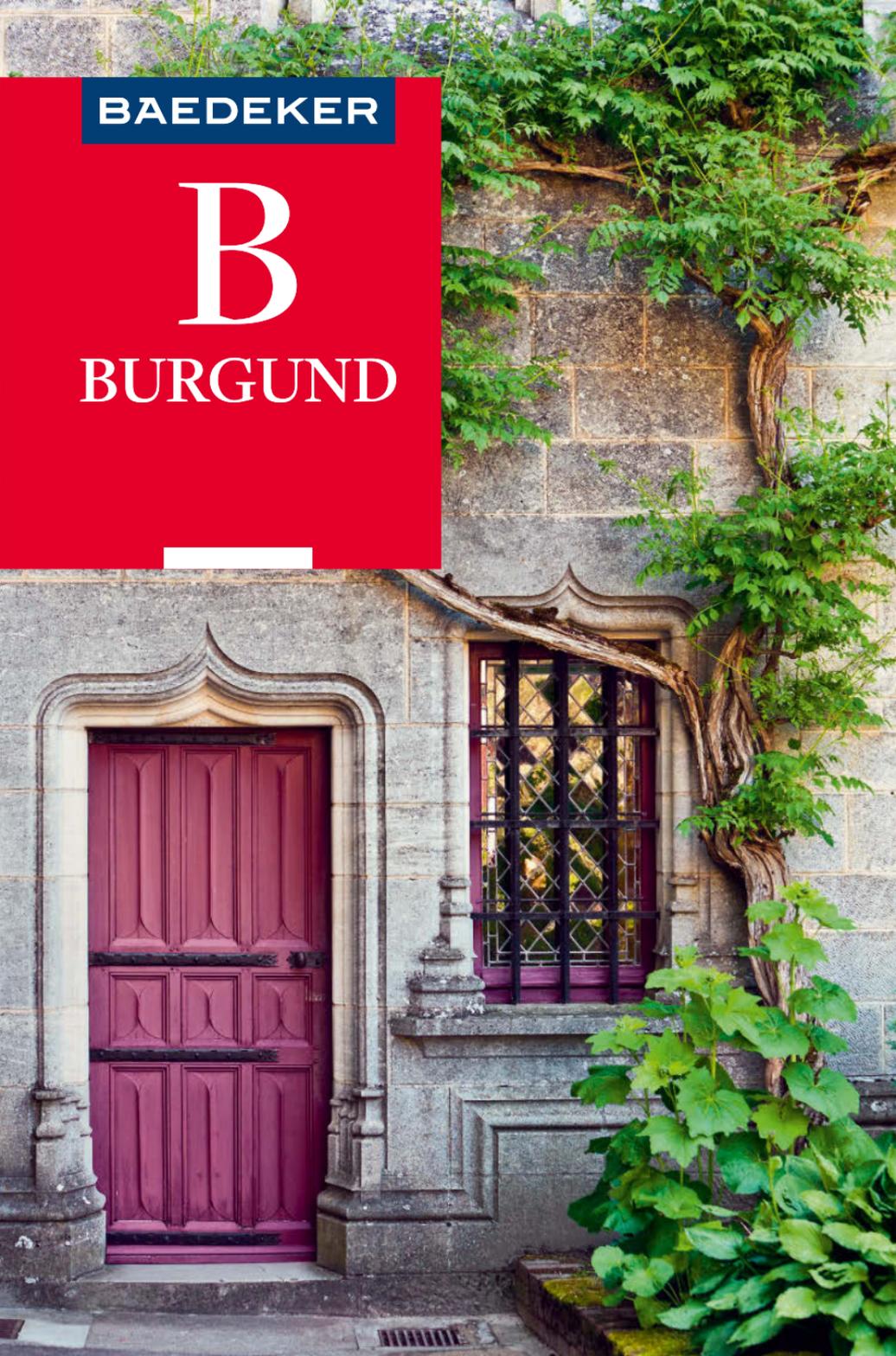


BAEDEKER

B

BURGUND



WILLKOMMEN BEI BAEDEKER!

Diesen Magischen Moment im Burgund möchte ich Ihnen ganz besonders ans Herz legen: In der Abtei von Pontigny sind Sie fast immer allein mit dem weißen Licht, das auf den hellen Stein im schmucklosen Kirchenschiff fällt. Lauschen Sie dort bei Kerzenschein gregorianischen Gesängen – selten scheint der leere Raum so sinnerfüllt wie in der größten erhaltenen Zisterzienserkirche Europas. Schließlich sind die selbst erlebten Geschichten die schönsten, um sie zu Hause zu erzählen.

Wir wünschen Ihnen lebendige Eindrücke und Zeit für das Wesentliche! Entdecken Sie mit Baedeker das Außergewöhnliche, lassen Sie sich inspirieren und gestalten Sie Ihr persönliches Programm nach Ihren Vorlieben.

Herzlichst



Rainer Eisenschmid, Chefredakteur Baedeker

KARL BAEDEKER ERFINDET DEN REISEFÜHRER

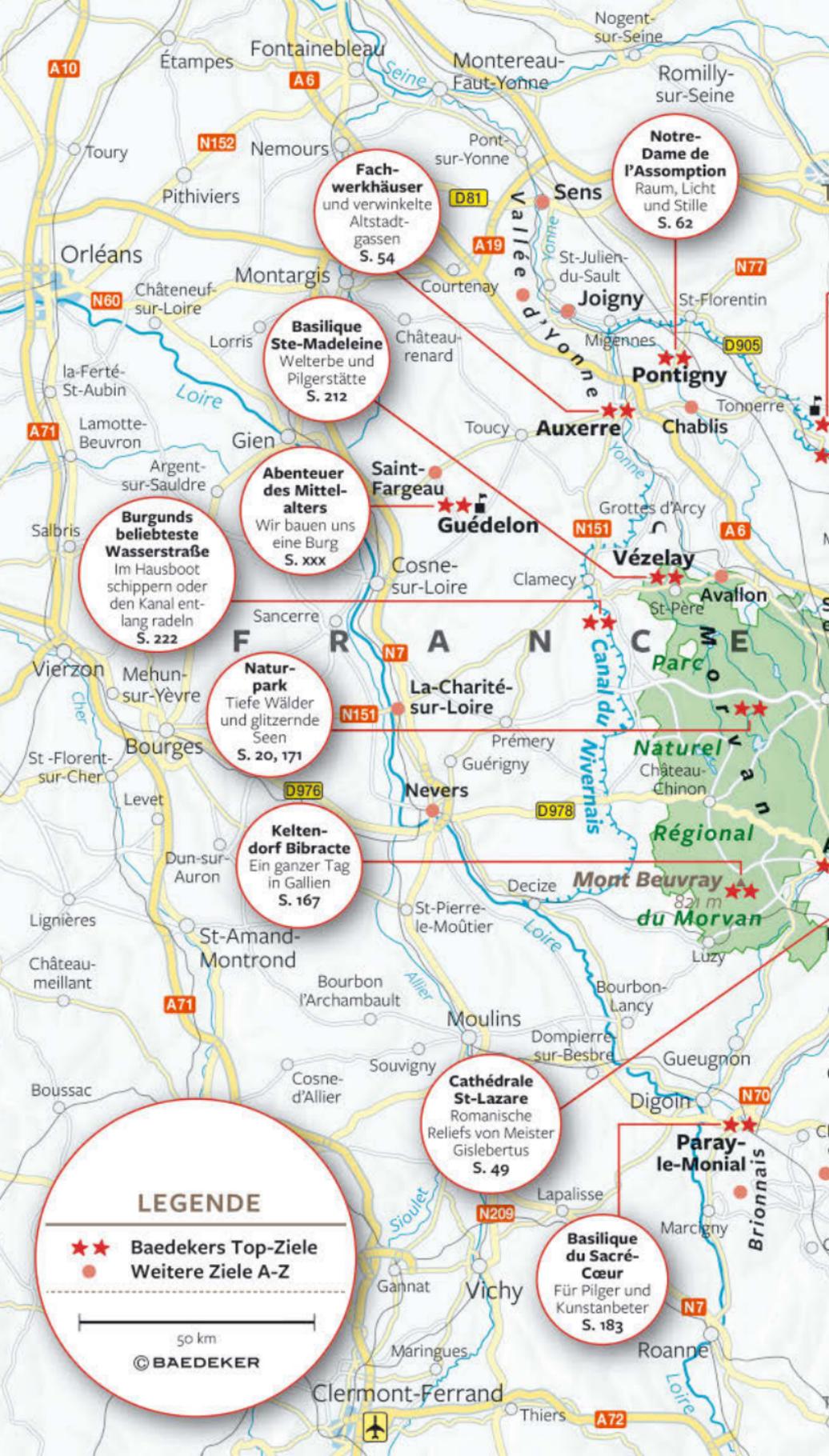
Vor bald 200 Jahren begann in Koblenz eine einmalige Erfolgsgeschichte: Karl Baedeker erfand den Reiseführer. Sein Name ist seither zum Synonym für Reiseführer geworden.

Reisen hieß damals Aufbruch in die Fremde, mit vielen Fragen: Wie komme ich dorthin? Wo kann ich schlafen? Was soll ich mir anschauen? Karl Baedeker hatte die Antworten: ein **»Handbuch für Reisende, die sich leicht und schnell zurechtfinden wollen«**.

Reisen heute bedeutet aber noch mehr: Begegnen, Erfahren,erspüren, und das Erlebte mit Freunden teilen. Die schönsten Momente für Ihre Reise finden Sie im Baedeker.

Baedeker.
Das Original seit 1827.





Fachwerkhäuser
und verwinkelte
Altstadt-
gassen
S. 54

Notre-Dame de l'Assomption
Raum, Licht
und Stille
S. 62

**Basilique
Ste-Madeleine**
Welterbe und
Pilgerstätte
S. 212

**Abenteuer
des Mittel-
alters**
Wir bauen uns
eine Burg
S. xxx

**Burgunds
beliebteste
Wasserstraße**
Im Hausboot
schippern oder
den Kanal ent-
lang radeln
S. 222

**Natur-
park**
Tiefe Wälder
und glitzernde
Seen
S. 20, 171

**Kelten-
dorf Bibracte**
Ein ganzer Tag
in Gallien
S. 167

**Cathedrale
St-Lazare**
Romanische
Reliefs von Meister
Gislebertus
S. 49

**Basilique
du Sacré-
Cœur**
Für Pilger und
Kunstanbeter
S. 183

LEGENDE

★★ Baedekers Top-Ziele
● Weitere Ziele A-Z

50 km

© BAEDEKER

BAEDEKER

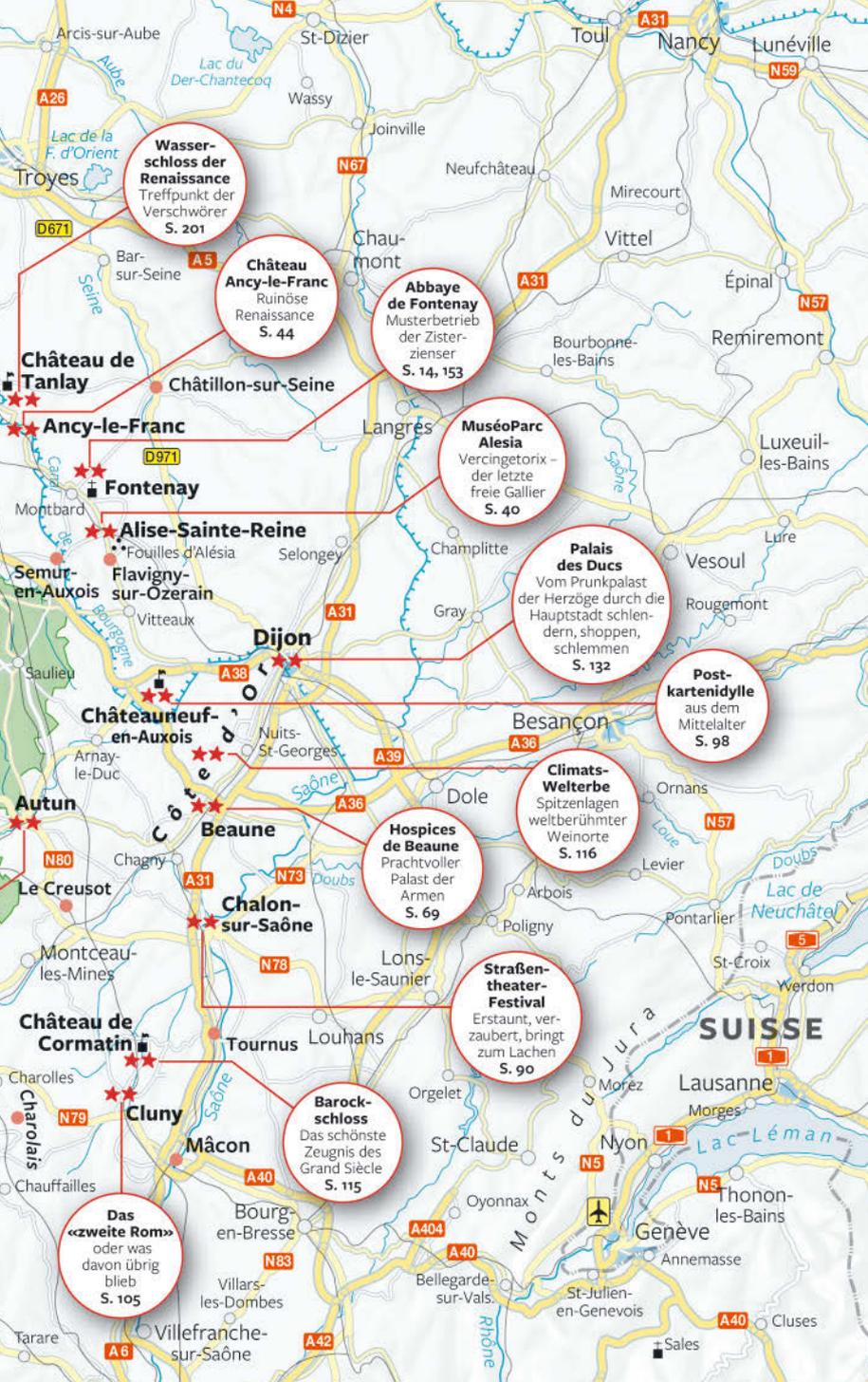
B BURGUND

»

Wer wäre nicht
ergriffen von der
Schönheit dieser
Landschaft?

«

Präsident François Mitterrand



DAS IST BURGUND

- 8** Les Climats – mehr als nur Wetter
 - 12** Ora et labora
 - 16** Eine Burg, um zu verstehen
 - 20** Tief durchatmen
 - 24** Unter Volldampf
-

TOUREN

- 30** Unterwegs im Burgund
 - 32** Burgund entdecken
 - 34** Klöster, Wein und weiße Rinder
 - 36** Ein Berg, eine Burg und viel Bewegung
-

LEGENDE

Baedeker Wissen

- Textspecial, Infografik & 3D
-

Baedeker-Sterneziele

- ★★ Top-Reiseziele
 - ★ Herausragende Reiseziele
-



ZIELE VON A BIS Z



- 40 ★★ Alise-Saint-Reine
- 42 ● Freiheit oder Tod
- 44 ★★ Ancy-le-Franc
- 46 ★★ Autun
- 54 ★★ Auxerre
- 64 Avallon
- 66 ★★ Beaune
- 72 ● Hospice Hôtel-Dieu
- 80 Brionnais und Charolais
- 86 ★ Chablis
- 88 ● Weinbau im Burgund
- 90 ★★ Chalon-sur-Saône
- 95 La Charité-sur-Loire
- 98 ★★ Châteauneuf-en-Auxois
- 103 Châtillon-sur-Seine
- 105 ★★ Cluny
- 108 ● Abbaye St-Pierre-et-St-Paul (Cluny III)
- 116 ★★ Côte d'Or
- 128 ● Zurück zu Benedikt
- 130 Le Creusot
- 132 ★★ Dijon
- 151 Flavigny-sur-Ozerain
- 153 ★★ Fontenay
- 154 ● Abbaye de Fontenay
- 158 Joigny
- 161 Mâcon
- 167 ★★ Mont Beuvray
- 171 ★★ Morvan
- 177 Nevers
- 183 ★★ Paray-le-Monial
- 186 ★ Saint-Fargeau
- 191 ★ Semur-en-Auxois
- 194 ★ Sens
- 200 ★★ Tanlay
- 207 Tournus
- 208 ● Blütezeit der Romanik
- 212 ★★ Vézelay
- 214 ● Krieg und Vergebung
- 221 ★★ Vallée de l'Yonne & Canal du Nivernais

HINTERGRUND

- 228 Das Land und seine Menschen
- 232 ● [Burgund auf einen Blick](#)
- 237 Geschichte
- 242 ● [Wundersames Widderfell](#)
- 246 Kunstgeschichte
- 252 ● [Das Jahrhundert der Großen Herzöge](#)
- 256 Interessante Menschen
- 260 ● [Macht und Demut](#)

ERLEBEN & GENIESSEN

- 266 Bewegen und Entspannen
- 271 Essen und Trinken
- 274 ● [Typische Gerichte](#)
- 278 Feiern
- 283 Shoppen
- 284 Übernachten
- 286 ● [Bonne Nuit!](#)

PRAKTISCHE INFORMATIONEN

- 292 Kurz und bündig
- 292 Anreise · Reiseplanung
- 294 Auskunft
- 294 Etikette
- 295 Geld
- 296 Gesundheit
- 296 Lesetipps
- 297 Preise und Vergünstigungen
- 297 Reisezeit
- 298 Sprache
- 305 Telekommunikation · Post
- 305 Verkehr

ANHANG

- 306 Register
- 311 Verzeichnis der Karten und Grafiken
- 312 Bildnachweis
- 313 Impressum

PREISKATEGORIEN

Restaurants

Preiskategorien

Menü mit 3 Gängen ohne Getränke

- €€€€ über 50 €
- €€€ 35 – 50 €
- €€ 25 – 35 €
- € bis 25 €

Hotels

Preiskategorien

für ein DZ mit Frühstück

- €€€€ über 200 €
- €€€ 150 – 200 €
- €€ 90 – 150 €
- € bis 90 €



MAGISCHE MOMENTE

- 63** Erfüllte Leere
- 101** Verstecktes Juwel
- 119** Der Nase nach
- 145** Ein Fest für die Sinne
- 165** Blick in die Zukunft
- 187** Lebendige Geschichte
- 201** Überraschung
- 223** Zeit auf dem Fluss
- 269** Wohlfühlen
- 283** Up Up and Away



ÜBERRASCHENDEN

- 81** **6 x Durchatmen:**
Entspannen, wohlfühlen,
runterkommen
- 176** **6 x Gute Laune:**
Das hebt die Stimmung!
- 182** **6x Kinder**
Langeweile verboten!
- 218** **6 x Einfach unbezahlbar:**
Erlebnisse, die für Geld nicht
zu bekommen sind
- 277** **6 x Unterschätzt:**
Genau hinsehen, nicht daran
vorbeigehen, einfach probieren!

Canal du Nivernais: der wohl schönste, weil natürlichste unter allen schiffbaren Kanälen Frankreichs



D DAS IST ...

Burgund

Die fünf großen Themen
rund um das Herz Frankreichs.
Lassen Sie sich inspirieren!

Bummeln Sie durch die zauberhafte Altstadt
von Auxerre zum Tour de l'Horloge. ►



Tourisme

LES CLIMATS – MEHR ALS NUR WETTER

Für die Franzosen und den Rest der Welt gehört der Wein zur französischen Nation wie ihre dreihundertsechzig Sorten Käse und ihre Kultur. Und nirgends gilt das so wie im Burgund.

Die berühmte Route des Grands Crus begleitet sanft gewelltes Rebland. ►



DAS IST ...
BURGUND



»FRANKREICHS Weine sind von solcher Herrlichkeit und Vielfalt, dass ihr Genuss fast zur geistigen Tätigkeit wird«, schreibt der manchmal unersetzliche Friedrich Sieburg in seinem »Gott in Frankreich«. Die »Differenzierungspflichten« des Geschmacks seien immens – und das gilt besonders im Burgund. »Les Climats« heißt das unübersetzbare Wort, das das Geheimnis des Burgunders bewahrt. Nachdem die 1247 Climats der **Côte d'Or** 2015 UNESCO-Welterbe wurden, kommt hier niemand mehr an diesem Wort vorbei.

Gemeint ist der typische Flickenteppich kleiner Weinberge mit eigenem Charakter, geprägt von Gestein und Erden, Regen, Sonnenschein und Sorgfalt der Winzer. Anders als auf den großen Anbauflächen im Bordelais kann der Winzer hier keinen Schönheitsfehler vertuschen. Die Weinreise entlang der legendären Côte d'Or führt von Dorf zu Dorf, nicht von Schloss zu Schloss. An den sanften Hängen umschließen Steinmauerchen mit einem stolzen Portal die nur wenigen Hektar eines Grand Crus.

Griechen und Römer brachten die Reben ins Burgund. Die Mönche von Cluny und Cîteaux trugen die Tradition weiter, um den Messwein zu keltern. Die Herzöge schließlich waren erfolgreiche Lobbyisten des Burgunderweins. Die Einnahmen daraus waren bedeutend. So wurde das Hospiz von Beaune von seinem reumütigen Stifter Nicolas Rolin mit Weinbergen ausgestattet, die die Finanzierung des Spitals bis heute sichern.

Ritterliche Weinbrüder

Die Französische Revolution brachte die Zerstückelung des Großgrundbesitzes: Die 51 ha des **Clos de Vougeot**, einst von den Zisterziensern angelegt, sind

heute in 90 Parzellen mit 80 Besitzern geteilt. Im 19. Jh. drohten erst der Mehltau, dann die Reblaus-Krise den Weinbau im Burgund zu vernichten. 1878 hatte der durch Wildreben aus Nordamerika eingeführte, winzige Schädling Meursault erreicht. Mit resistenten amerikanischen Rebenstöcken, die auf heimische Sorten aufgepfropft wurden, gelang der Wiederaufbau. Nun setzte man ganz auf Qualität und überließ den Anbau auf minderwertigen Böden den südlicheren Weinbaugebieten. Um dem Gewerbe wieder auf die Beine zu helfen, wurde die »Bruderschaft der Ritter vom Tastevin« gegründet, benannt nach der raffinierten Weinprüferschale aus Metall, die Uneingeweihte für einen Aschenbecher halten. Sie veranstalten alljährlich die Versteigerung der Hospizweine in Beaune – ein gesellschaftliches Ereignis ersten Ranges. Populärer ist das Fest des hl. Vinzenz, Schutzpatron der Winzer.

Ruhmreiche Reben

Die Pflege des Ruhms ist so aufwendig wie die Pflege der Reben. Dijon und Beaune rivalisieren um die Vermarktung des **Welterbes** der Climats de Bourgogne: Dijon will bis 2020 ein ganzes Stadtviertel als »Cité du Vin et de la Gastronomie« errichten, Beaune bis 2021 eine »Cité du Vin de Bourgogne«. Genauso sorgsam werden die Legenden gepflegt, die sich um jeden Wein ranken: Die Marquise de Pompadour soll den Romanée-Conti bevorzugt haben, ihr Beichtvater Meursault und Napoleon den Chambertin. Verbürgt ist, dass Neil Armstrong 1969 ein Etikett für eine Flasche Nuits-Saint-Georges auf dem Mond hinterlegte – in Jules Vernes Reise »Von der Erde zum Mond« ist auch davon eine Flasche mit dabei.



MAISON DES CLIMATS

Seit Sommer 2017 zeigt das Museum in Beaune eine spannende Ausstellung mit ausführlichen Erläuterungen zu den Weinlagen und Gründen für ihre Anerkennung als Weltkulturerbe durch die UNESCO (Porte Marie de Bourgogne, 6 Boulevard Perpreuil, tgl. 9 – 12, 13.30 – 18 Uhr, Eintritt frei, www.climats-bourgogne.com).



Streng gegliedert und schlicht wirkt der Kreuzgang der Zisterzienserabtei Fontenay, wie es der hl. Bernhard gefordert hatte.

ORA ET LABORA

»Ihre Steine bekleidet sie mit Gold, ihre Kinder aber lässt sie nackt gehen« – so wettete der hl. Bernhard als Abt des Zisterzienserklusters Clairvaux gegen die Kirche und besonders die Benediktiner im benachbarten Cluny, die sich die damals größte Kirche der Christenheit geleistet hatten. Einfachheit als ethisches wie ästhetisches Programm: Das ist noch heute an den romanischen Klöstern des Zisterzienserordens abzulesen, der von Burgund aus ganz Europa eroberte.

ALS der **hl. Bernhard** 1153 mit 63 Jahren starb, war er ein berühmter Mann, Mittler zwischen Fürsten, einflussreich bei der Wahl von Päpsten. In Vézelay und Speyer hatte er König und Kaiser zum Zweiten Kreuzzug aufgerufen. Von den Mönchen forderte er radikale Rückkehr zu den Regeln Benedikts: **Beten und Arbeiten in strenger Askese**. Mit diesem Lebenswunsch trat der 22-jährige Sohn einer wohlhabenden und sehr frommen Adelsfamilie trotz schlechter Gesundheit in das Reformkloster **Cîteaux** in der Nähe von Dijon ein. Dies war gut ein Jahrzehnt zuvor von Robert, Abt von Molesme, gegründet worden, weil er in Molesme die rechte Zucht nicht durchsetzen konnte. In einem sumpfigen Bachtal schuf er den Neuanfang des Ordens, der seinen Namen vom Schilfrohr, »cistel«, ableitet.

Bernhard trug wie kein anderer zum ungeheuren Erfolg der **Zisterzienser** bei. Was allerdings nicht nur dem Charisma und der Eloquenz des »honigfließenden Doktors«, sondern auch der Zeit geschuldet ist: Das apokalyptische Jahr 1000 hatte das Abendland in lähmende Angst versetzt. Jetzt belebte sich die Christenheit – auch die von Bernhard geschmähten Mönche von Cluny, deren Gemeinschaft schon 910 mit Reformgedanken gegründet worden war, breiteten sich schnell in ganz Europa aus.

Der Abt von Cîteaux veranlasste zwischen 1113 und 1115 die Gründung der vier Primarklöster La Ferté, Pontigny, Morimond und **Clairvaux** – mit Letzterer beauftragte er den jungen Bernhard. 1119 wurde von Clairvaux aus das Kloster **Fontenay** gegründet. Bei Bernhards Tod hatte der Orden bereits 351 Tochterklöster – bis zum Ende des 13. Jh.s wurden es fast 700 in ganz Europa. Die »Carta Caritatis« legte die allen gemeinsamen Regeln fest.

Harmonische Schlichtheit

Zu den verbindlichen Vorschriften gehörte auch das in Clairvaux und Fontenay vorbildlich durchgeführte, zweckorientierte Bauprogramm: Das autarke Zisterzienserkloster entstand immer in der Einöde, aber nahe eines Wasserlaufs für Trinkwasser, Landwirtschaft und Fischzucht. Die Verwaltung oblag den **Mönchen**, die das Kloster selten verließen und insbesondere mit der Abschrift von Ordensregeln und heiligen Büchern beauftragt waren. Die Arbeit draußen übernahmen **Laienbrüder**, die weder lesen noch schreiben konnten. Mönche und Laienbrüder lebten getrennt, selbst in der Kirche stand zwischen ihnen die Chorschranke. Die Klosterkirche, ohne Turm, Portal und aufwendige Fassade, verzichtet auf Farben, buntes Fensterglas und fantastische Skulpturen wie sie etwa in Vézelay zu bestaunen sind. Anfangs war sogar der Chorabschluss hinter dem Hauptaltar nur ein einfaches Rechteck. »**Was ist Gott?** Er ist zugleich die Länge und Breite, Höhe und Tiefe«, schrieb Bernhard. Der Raum genügt als Zeichen seiner Anwesenheit.

Ans Kirchenschiff grenzen Kreuzgang, Refektorium und Kapitelsaal, in dem die Zisterzienser nicht zuletzt ihren Abt wählten. Im ersten Stock darüber liegt der Schlafsaal mit einer kleinen Treppe hinunter in den Chor der Kirche, denn die kurzen Nächte der Mönche wurden vom Gebet unterbrochen. Von der Unterbringung der Latrinen bis zur Einrichtung der Wärmestube war alles genau durchdacht und sollte auch Vergrößerungen erlauben. Trotz späterer Veränderungen und Lockerung der Vorschriften bleibt bis heute erkennbar, dass die Zisterzienser von Sizilien bis England über hundert Jahre lang dem **bernhardinischen Programm** folgten.

Fontenay: gefühlvolle Darstellung
der Mutterliebe aus gotischer Zeit



ROMANIK IM RAMPENLICHT

Die auf der UNESCO-Welterbeliste verzeichnete Zisterzienserabtei Fontenay ist Besuchermagnet und Ort der stillen Einkehr zugleich. Lebendige Führungen demonstrieren das Klosterleben. Im Sommer dient die Abtei auch als Aufführungsort für Konzerte (► S. 153).



EINE BURG, UM ZU VER- STEHEN

Mai 1229. Ludwig IX., der Heilige, ist König von Frankreich. Der Bau der Burg Guédelon beginnt. Oder hätte beginnen können. In Wahrheit starten die Bauarbeiten im Mai 1998. Allerdings nur mit Mitteln des 13. Jahrhunderts. Ein Stück experimenteller Archäologie. In zehn Jahren ist es fertig.

◀ Nur mit Hammer und Meißel wird die Burg Guédelon wie im Mittelalter erbaut.

DIE Idee dazu hatte Michel Guyot, der Besitzer des nur zehn Minuten entfernten Schlosses Saint Fargeau. Bei dessen Restaurierung war eine Festung zum Vorschein gekommen. Wie wäre es, eine neue Burg zu bauen? Nicht nur aus Sand. Ein Kindertraum.

Das Material muss der Grund selbst liefern, auf dem der Bau entsteht. Im Forst von **Guédelon** wird ein aufgelassener Steinbruch samt Wald erworben. Heute ist daraus ein Unternehmen mit 100 Beschäftigten geworden, die Hälfte davon Handwerker. Alljährlich leisten zudem 700 Freiwillige Frondienst für niedere Dienste. Das Geld bringen die Baustellenbesucher: Betreten erwünscht. Über 300 000 kommen jedes Jahr, um dank der Erklärungen von Steinmetzen, Zimmerleuten und Schmieden auf eine unglaubliche Zeitreise zu gehen.

Die Erbauer entwarfen ein Szenario wie für einen Film: Auftraggeber des Château de Guédelon wäre der jüngste Spross einer lokalen Adelsfamilie, geboren 1199. Mit knapp dreißig erhält er das Recht, eine Burg zu errichten. Für sich und 30 Personen, darunter seine Frau und vier Kinder, Soldaten und Gesinde. Die Festungsmauer mit Zinnen und Wehrgang, Tor und Türmen sollen im Geviert den Palas umschließen. Die wesentlichen Teile sind bereits zu sehen. Mit wissenschaftlicher Beratung orientieren sich die Erbauer am »philippinischen Modell« der vielen Befestigungen, die der Großvater Ludwigs des Heiligen zur Sicherung des Kapetingereichs in Auftrag gab: Philippe II Auguste vervierfachte sein Territorium.

Im historischen Kittel, ...

...aber mit Schutzbrille und Sicherheitsschuhen hämmern die Schmiede

das Eisen zu Werkzeugen, Gittern, Scharnieren und Nägeln. Zimmerleute errichten Gerüste, zimmern das Gebälk, bauen Maschinen wie die Tretradkräne, mit denen die Steine bis hoch auf die Türme gehievt werden können. Maurer errichten Gewölbe, Steinmetze hauen die verzierten Schlusssteine zu, Ziegelbrenner sorgen für Dachdeckung und Bodenfliesen.

Schlösser verpflichtet

Wer die unendliche Mühe gesehen hat, mit der Guédelon entsteht, betrachtet mittelalterliche Burgen wie das nahe gelegene Ratilly und die zahllosen Schlösser Burgunds mit anderen Augen. Viele werden von **privaten Liebhabern** wie Michel Guyot erhalten, die ihr Vermögen einsetzen. Das Château de Drée aus dem 18. Jh. wird seit 1995 von Ghislain Prouvost, Spross einer nordfranzösische Industriellenfamilie, wunderbar restauriert. Noch eindrucksvoller ist Schloss Cormatin. 50 Jahre war es ohne Strom und Wasser dem Verfall preisgegeben. 1980 erwarben die drei Schlossbesitzer das Wunderwerk des 17. Jh.s für umgerechnet 300 000 Euro. Heute ist es ein Highlight jeder Burgundreise. Den jährlichen Unterhalt von 180 000 Euro bestreiten die Eigner mit den Eintrittsgeldern der 60 000 Besucher. Viele Schlösser sind schließlich seit Generationen in Familienbesitz: Das Wasserschloss Commarin schon seit 900 Jahren, Château d'Epoisses seit dem 17. Jh. und das prächtige Renaissanceschloss von Tanlay immerhin seit 1704: Von den 45 000 denkmalgeschützten französischen »**Monuments Historiques**« befinden sich ein Viertel in privater Hand. Eine Last, die oft nur mit Hilfe der Besucher zu tragen ist.



OBEN: Guédelon begeistert als kinderfreundliche Baustelle für tolle Zeitreisen ins Mittelalter.
UNTEN: Die Herstellung von Dachschindeln aus Holz ist eine handwerkliche Herausforderung.



GUÉDELON – ECHTES ABENTEUER

Stein, Holz, Erde, Sand und Ton der Umgebung kommen auf Guédelon zum Einsatz, das ausschließlich mit Techniken und Materialien des Mittelalters gebaut wird (Zugang zur Baustelle Mitte März – Anfang Nov. tgl. 10 – 17.30/18, Tickets ab 9.45 Uhr, Sept. – Nov. Mi. geschl., Erw. 14 €, 14 – 17 Jahre 12 €, 5 – 13 Jahre 11 € www.guedelon.fr).

TIEF DURCH- ATMEN

Sie brauchen dringend eine Auszeit? Wilde, sattgrüne Natur statt grauer, hektischer Großstadt? Nur zwei Stunden Fahrt trennen Paris von den großen Seen und dichten Wäldern des Morvan, einem wahren Paradies für Wanderer und Wassersportfans.

Was für ein Panorama! Wanderungen im Morvan bieten herrliche Aussichtspunkte. ►



DAS IST ...
BURGUND



DER Reichtum des Morvan waren schon immer seine **dichten Wälder**. Um dringend benötigtes Brennholz in die Hauptstadt zu schaffen, wurde bis 1843 der **Canal du Nivernais** gebaut. In Clamecy am Fuß des Morvan pflegt man die Tradition der Holzflößer. Bis heute kommen auch die Pariser **Weihnachtsbäume** von hier, wie die 13-m-Tanne für den Elysée-Palast. In Gouloux arbeiten sogar noch **Holzschuh-Macher**, in der Saboterie Marchand. Täglich machen Vater und Sohn hier bis zu 30 Paar Schuhe, die ab 25 € kosten (www.saboterie-marchand.com).

Land der Legenden

Der »Schwarze Berg«, wie der keltische Name des **dunklen Granitmassivs** lautet, ist reich an Legenden. So soll der Teufel auf die Anhöhe bei La Roche-en-Brénil einen riesigen Fels geworfen haben, den er eigentlich bis zum Abendläuten vor die Tür der Dorfkirche schleppen wollte, um sich die Seelen aller Gläubigen darin zu sichern. So war es mit Gott ausgemacht. Doch die Glocke läutete glücklicherweise, bevor Satan am Ziel war – und in manchen Nächten können Sie den Teufel noch vor Wut heulen hören. Wenn es nicht Wölfe sind, die im Morvan wieder gesichtet wurden. Die Köhler erzählten solche Geschichten, und die armen Bauersfrauen, die sich in Paris als Ammen verdingten oder zu Hause Findelkinder großzogen, um etwas dazuzuverdienen. Unter den mehr als 10 000 Pflegekindern, die um 1900 im Morvan unterkamen, war der kleine Jean Genet, der einer der umstrittensten Vertreter der modernen französischen Literatur werden sollte. Die Männer des Morvan fanden damals Arbeit mit ihren Ochsengespannen, die

das Holz aus den Wäldern zogen. Allenfalls Roggen, mit dessen Stroh auch die Häuser gedeckt waren, konnte auf den kargen Böden wachsen.

Aus dem burgundischen Kalkstein-Meer erhebt sich der Morvan wie eine Granitinsel, die im 901 m hohen **Haut Folin** gipfelt. In **Bibracte** auf dem Mont Beuvray liegt Europas größte archäologische Grabungsstätte der Keltenzeit. Hier vereinte **Vercingetorix** die Gallier im Kampf gegen Cäsars Legionen. In den Wäldern des Morvan sammelten sich französische **Résistance**-Kämpfer zum Widerstand gegen die deutschen Besatzer im Zweiten Weltkrieg.

Avallon, Saulieu, Autun, Luzy und Corbigny sind die Ortschaften ringsum, die sich Tore zum Morvan nennen. Ein **Regionalpark** schützt das rauhe Mittelgebirge seit 1970. Die Themenhäuser des **Ecomusée du Morvan** erzählen vom mündlich überlieferten Erbe, von Flösern, Holzschuhmachern und Charolais-Rindern, vom Widerstand, Wein und den typischen Wildpflanzen.

Fast wie in Kanada

Das **Land der Seen** verspricht für jede Wasserratte die passende Aktivität. Der Lac des Settons gilt als Paradies für Surfer, Segler und Wasserskifahrer. Kletterreviere sind die Granitvorsprünge im sonst von Kalkstein beherrschten Burgund. Am besten lernen Sie die Region aber auf ihren vielen, gut gekennzeichneten Wanderwegen kennen. Zu Fuß, zu Pferd oder mit dem Mountainbike können Sie das Mittelgebirgsmassiv etapenweise auf dem **Fernwanderweg GR13** von Vézelay bis zum Mont Beuvray durchqueren – und unterwegs wilde Blaubeeren, Wurstspezialitäten und den leckeren Honig des Morvan probieren!



OBEIN: Ohne Hektik mit dem Hausboot über den Canal de Nivernais schippern und entschleunigen
UNTEIN: In der Saboterie Marchand von Gouloux werden Holzschuhe noch von Hand gefertigt.



TOUR DU MORVAN PAR LES GRANDS LACS

Entlang des Fernwanderwegs »GR de Pays« wandern Sie auf der Tour du Morvan durch das Granitmassiv von See zu See, eine herrliche Rundwanderung durch eine oft überraschend kanadisch anmutende Natur. Gute Übernachtungsmöglichkeiten sorgen für unvergessliche Urlaubstage in den Bergen (<https://tourisme.parcumorvan.org>).

UNTER VOLL- DAMPF

Im Hof des schnee-weißen Schlosses von Le Creusot, dem Château de la Verrerie, überraschen zwei konische Kegel, die wie kleine Abraumhalden aussehen. Das surreale Bild steht für ein selten gezeigtes Stück Burgund: seine Industriekultur. Beispiele? Die Stahldynastie Schneider und die Société d'Emboutissage de Bourgogne – der Haushaltsgerätehersteller SEB.

Le Creusot, einst Synonym für Frankreichs Stahlindustrie, schmiedet heute für Kernreaktoren. ►



DAS IST ...
BURGUND



SICHER, inzwischen ist **SEB** vom hübschen Städtchen Selongey, wo das Unternehmen 1944 gegründet wurde, in die Nähe von Lyon gezogen. Aber der Firmenname zeugt noch vom Ursprung im Burgund. Und davon, dass es anfangs um die Herstellung von Töpfen und anderen Formen durch Tiefziehen ging. Der **Schnellkochtopf** von 1953 wurde zum Verkaufsschlager im französischen Wirtschaftswunder.

Burgund ist seit gallischer Zeit ein Zentrum der Eisenverarbeitung – aufs Ganze gesehen ging es dabei nur selten um Kochtöpfe. Die Zisterzienser in Fontenay betrieben im 12. und 13. Jh. die damals wohl größte Schmiede der Welt mit einem gewaltigen, wassergetriebenen Hammer. Der Naturforscher Buffon leitete im 18. Jh. nicht weit entfernt seine Musterschmiede. 1782 wurde in **Le Creusot** die Fonderie Royale eröffnet: Sie lieferte dem König, dann der Revolution Kanonen – und machte pleite. 1836 kaufte die **Familie Schneider** aus Lothringen das Unternehmen und machte Burgund zum **Zentrum der Stahlproduktion**: Von hier kam eine der ersten französischen Dampflokomotiven, hier wurden Gleise, Brücken und Kriegsgerät für Frankreich produziert. Die Schneiders wurden zum französischen **Pendant der Krupps** – und sprachen im anti-deutschen Klima ihren Namen bald lieber »Schneidre« aus.

| Schneiderville

Die Schneiders zogen in ein damals leer stehendes Industriegebäude: Das Château de la Verrerie, eine 1787 von Marie-Antoinette gegründete und inzwischen bankrotte Kristallfabrik. Die einstigen Schmelzöfen der Manufacture des Cristaux de la Reine, eben jene schwarzen

Kegel im Hof, ließen sie stehen, und dekorierten sie ringsherum mit selbst gemachten Kanonen. Der eine Kegel wurde zur Kapelle, der andere zum Theater. Paternalismus über vier Generationen hinterließ Kirchen, Denkmäler, Spital, Schule und eine Arbeitersiedlung in **Le Creusot**, das im 19. Jh. fast den Namen »Schneiderville« angenommen hätte.

| Ohne Kohle kein Stahl

Anfangs konnte man in der Gegend von Le Creusot die brennbaren Steine am Boden auflesen. Im 17. Jh. wurde eine mit Pferden betriebene Maschine zur Kohleförderung aufgestellt. Das dazugehörige Städtchen heißt einfach La Machine. Schließlich wurde das ganze **Steinkohlerevier** um Monceau-les-Mines und Blanzay ausgebeutet, noch bis Ende des 20. Jh.s. Für An- und Abtransport entstand schon 1794 der **Canal du Centre**, einer der drei Burgunder Verbindungskanäle zwischen Atlantik und Mittelmeer, über Seine, Loire und Rhône. In den 1950ern engagierte sich Firmenchef Charles Schneider im französischen **Atomkraftwerksbau**. Als er 1960 starb, übernahm der belgische Baron Empain das Unternehmen. 1970 fusionierten die Schneider-Werke mit einem anderen Stahlkocher zu Creusot-Loire, das 1984 Insolvenz anmeldete. Ganz Frankreich war erschüttert, Tausende arbeitslos, das Imperium zerstückelt. Übrig blieben **Schneider-Electric** und die Reaktorschmiede **Creusot Forge**. Von der Blütezeit zeugt als Wahrzeichen der 1877 in Betrieb genommene 100-t-Dampfhammer, ein 21 m hohes, wunderbares Ungetüm (s. rechts). Wenn er zuschlug, war das 10 km weit zu hören. Aber er konnte auch eine Nuss knacken, ohne die Frucht zu zerquetschen.